

57. 82 *Olethreutes* (43. 65)

## Neubeschreibung einer Abart von *Olethreutes spuriana* H. S. (*Microlep.*)

Von Fachlehrer *K. Mitterberger* in Steyr, Ob.-Oest.

Unter den vielen (mehr als hundert) von mir am 24. Juni 1911 auf dem Plateau des Eisenerzer Reichensteins (2166 m) in Obersteiermark erbeuteten Exemplaren dieses hochalpinen Wicklers fand ich nebst zahlreichen interessanten, von der Stammform mehr oder weniger abweichenden Formen eine Anzahl Stücke, die sowohl in der allgemeinen Färbung der Vorderflügel als auch hinsichtlich der Zeichnungsanlage so wesentlich mit typischen Exemplaren differieren, daß dieselben bei oberflächlicher Betrachtung fast nicht als *spuriana*-Stücke erscheinen.

Ich bringe für eine dieser interessanten und auffälligen Formen den Namen

*ab. rebeliana* Mttbg. (nov. ab.)

in Vorschlag.

Charakterisiert durch das rostbraune, eintönige Kolorit der Vorderflügel und durch die sehr undeutliche oder auch fehlende Mittelbinde.

Während bei der Stammform die Vorderflügel nußbraun, im Saumfelde lichtbraun und in der ganzen Fläche in größerer oder geringerer Ausdehnung (insbesondere in der Falte und an die Mittelbinde anschließend) mit schwärzlichen Längsstrichen versehen sind, besitzt *ab. rebeliana* Mttbg. eine rostbraune bis braunrote Grundfarbe der Vorderflügel und ist das Saumfeld nicht lighter als die übrige Fläche; die durch die schwärzlichen Längsstrahlen hervorgerufene Verdunklung fehlt vollkommen, so daß die ganze Vorderflügelfläche gleichmäßig (eintönig) gefärbt erscheint.

Die bei der Stammform aus lichten (bei weiblichen Stücken besonders scharf hervortretenden) Querlinien bestehende, braun geteilte Mittelbinde ist nur durch zwei undeutliche schiefergraue Querlinien angedeutet oder ist selbst vollkommen unsichtbar. Die von diesen schiefergrauen Querlinien gebildete Binde (wenn überhaupt vorhanden) schließt nur die Grundfärbung ein und fehlt die braune Bestäubung längs der Mitte der Binde.

Auch die übrigen aus den Vorderrandshäkchen ausgehenden Querlinien der Stammart sind nicht oder nur sehr schwach vorhanden, so daß keinerlei Zeichnung — wie dies bei der Stammform stets der Fall ist — wesentlich hervortritt; nur die aus dem ersten Vorderrandshäkchen fast mit dem Saume parallel verlaufende einfache oder doppelte Linie ist (wie bei der Stammform) stets vorhanden und bildet diese Linie ein gutes charakteristisches Merkmal für *Ol. spuriana* H. S. und seine Formen.

Die Vorderrandshäkchen sind sehr klein, meist in der Zahl stark reduziert, stets einfach oder (selten) nur undeutlich doppelt; bei einigen Stücken der Abart erscheinen sie sogar nur als ganz schwache, lichte, punktförmige Andeutungen im äußeren Drittel oder Viertel des Vorderrandes.

Die weißgelben Fransen, welche bei der Stamm-

art an den Vorderflügel in der Regel hinter der Teilungslinie grau gefleckt erscheinen, sind bei den aberrativen Stücken meist nicht oder nur sehr schwach verdunkelt und beschränkt sich diese Verdunklung nur auf den Innenwinkel.

Kopflaare, Palpen, Hinterflügel und Beine stimmen in Bezug auf Färbung mit normalen Stücken überein.

Zu Ehren des um die Lepidopterologie so verdienstvollen Univ.-Professors Hrn. Dr. Hans Rebel in Wien benannt.

57. 89 „Parnassius“

## „Parnassiana“.

„Nachschrift“ zu *ab. magnifica*.

Von *F. Bryk*.

Fortsetzung.

Herr *Sheljuzhko*, unstreitig einer der vorzüglichsten Parnassius-Experten, war so freundlich, mich in bezug auf meinen Aufsatz (vgl. „Soc. Ent.“ Nr. 1, 1912) auf folgendes aufmerksam zu machen: Für die gelbe weibliche Form wurde von *Verity* der Name *ab. chryseis Verity* festgesetzt. Die *Verity'sche* Type stamme aus *Thian-Schan*; sie ist also eine Abart der *var. merzbacheri Fruhst.* Hiermit müßte die *ab. magnifica* Ks. unter *chryseis* eingereiht werden, „da doch die Benennung „ein und derselben Aberration von „jeder Lokal-Rasse als unzuweckmäßig zu betrachten ist“. — Nebenbei „möchte ich noch bemerken, daß Sie „bei *magnifica* die *graslini* Obth. mit „einem Fragezeichen angeben. Das „ist schon öfters geschehen; und *Stichel*, *Krulikowsky* u. a. haben bereits „die Vermutung ausgesprochen, daß „*graslini* aus dem *Altai Thian-Schan* „oder sogar *Kashgar* stamme. Wenn „man aber die Abbildung der „Type“ „von *graslini* genau betrachtet und „mit genügendem Materiale vergleicht“ (und fürwahr! dem lebenswürdigen Herrn *Sheljuzhko*, mit dem ich die Ehre habe in Korrespondenz zu stehen, fehlt wirklich das „genügende“ Material nicht! Autor), so wird man wohl „sehen, daß *graslini* mit diesen Rassen „nichts zu tun habe. Ich nehme es für „ganz sicher an, daß der Fundort, den „*Verity* angibt, „*Turqui* (? d'Asie) „richtig ist und diese Form sehr nahe „der *Kashtschenkoi*“ (die Lokalrasse vom *Ararat* (Armenien) die Herr *Sheljuzhko* benannt hat. Autor) „komme; auch wird sie „unzweifelhaft eine Lokal-Rasse — „keine Aberration sein“ (10. I. 1912).

Gleichzeitig bin ich in der Lage, noch historische Daten, die ich einem äußerst freundlichen Schreiben des ehrwürdigen Geh. Rat Dr. Pagenstecher vom 20. I. 1912 entnehme, zu jenen nomenklatorwichtigen Enthüllungen hinzuzufügen.

„Daß Graf Turati und Andere die „*v. graslini*“ Obth. von der Türkei abstammend glaubten, rührt von dem „Oberthür’schen (früher Graslinischen) Exemplare her, das Becker angeblich aus der Türkei erhalten hatte. Stichel hat dies bereits bemerkt und den „Altai“ angegeben. Becker war ein „Wiesbadener, der in seiner Jugendzeit im südlichen Rußland schon sammelte. Wir haben manche Exemplare von ihm als Händler für unser „Museum“ (Geh. Rat Dr. Pagenstecher bekleidet neben den vielen Aemtern noch das Amt des Museumdirektors. Autor) „erhalten“.

Aufsätze kommen mir sehr leicht. Ich brauche nur indiskret zu sein, und Stellen aus verschiedenen Briefen jener Herren, mit denen ich in Korrespondenz stehe, einfach abzuschreiben, dann ist ein Aufsatz fertig. Bitte es mir nachzumachen!

57. 99 (6)

## Neue und wenig bekannte afrikanische Bienen der Gattungen *Eriades*, *Steganomus* und *Prosopis*.

Von *Embrik Strand*,  
(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

(Fortsetzung.)

*Prosopis dentiferella* Strand n. sp.

Ein ♂ von Delagoa-Bai.

**Färbung.** Kopf und Thorax schwarz, Untersicht (Clypeus, ein viereckiger Fleck auf dem Stirnschild und der dreieckige Raum zwischen diesem Fleck, Clypeus und dem Auge; der diesen Raum bedeckende Fleck erstreckt sich am inneren Augenrande, oben scharf zugespitzt, bis etwas oberhalb des Niveaus der Fühlerbasis) hellgelb; zwei hellgelbe, runde, unter sich um reichlich ihren doppelten Durchmesser entfernte Flecke auf dem Scutellum; Mandibeln braungelb, außen mit einem hellgelben Längstreifen; braungelb sind ferner die Antennen (oben am dunkelsten), die Beine (am 3. Paar ist die Basis der Tibien sowie die ganzen Metatarsen hellgelblich), die Schulterbeulen und die Tegulae. Abdomen ist schwarz, das erste Segment rot mit geschwärtzter Rückenseite. Hinterrand der Bauchsegmente gelbleicht. Flügel hyalin, stark iridiszierend. Geäder und Mal dunkelbraun. — Das erste Abdominalsegment beiderseits mit einer schmalen weißen Hinterrandbinde, das folgende Segment auf dem breit niedergedrückten Hinterrand mit feiner weißer Pubeszenz.

Stirnschild einen an den Seiten senkrecht abfallenden, unter der Mitte flachen, oberhalb der Mitte mit 3 scharfen Längskielen versehenen Längswulst bildend; die beiden Seitenkiele sind nach außen konvex gebogen. Das 2. Geißelglied ein klein wenig kürzer als das 1., aber so lang wie das 3. Kopf reichlich so breit wie Thorax, doppelt so breit wie lang (von oben gesehen). Thorax matt, grob skulpturiert; Mesonotum mit sehr großen, unter sich durch leistenförmige und dicht retikulierte Zwischenräume

getrennten Punktgruben. Scutellum mit ebensolcher Grundskulptur und mit einer großen Mittellängseinsenkung, die vorn jederseits durch einen abgerundeten, den gelben Fleck (siehe oben!) tragenden Hügel begrenzt wird, dahinter aber von je einem kleinen zugespitzten Zahn. Metathorax mit kräftiger netzförmiger Struktur und deutlich gefeldert; Stutz mit tiefer Mittellängsfurche. Abdomen matt glänzend, äußerst fein retikuliert und quergestrichelt (nur unter dem Mikroskop erkennbar).

Körperlänge ca. 5 mm. Breite des Abdomen 1,1 mm.

Ganz ausgeschlossen dürfte es vielleicht nicht sein, daß dies das noch unbekanntes ♂ zu *Pr. Magrettii* Vach. ist.

*Prosopis rubrifacialis* Strand n. sp.

Ein ♂ von: Togo, Bismarckburg 5.—8. V. 1893 (L. Conradt).

War von Friese als *Prosopis fuliginosa* Fr. etikettiert, ein Name, der ein nomen in litt. geblieben zu sein scheint.

Mit *Pr. heraldica* Sm. verwandt, aber u. a. durch die rote Gesichtsfärbung zu unterscheiden. Weicht übrigens von der von Alfken in: Zeitschr. f. syst. Hymenopterologie und Dipt. V. S. 146—47 gegebenen Beschreibung der *P. heraldica* durch folgendes ab: Größer (Körperlänge, wenn Abdomen ausgestreckt, etwa 10 mm, bei eingekrümmtem Abdomen, wie das Exemplar eben vorliegt, mißt es allerdings nur 8,5 mm). Kopf. Clypeus, Wangen, die inneren Orbitae bis fast zum Scheitel, Stirnschildchen bis zum Niveau der Einlenkung der Fühler, sowie Mandibeln und Labrum rot und so sind auch die Antennen, Pronotum, Schulterbeulen, Fühlerbasis und teilweise die Beine gefärbt; an letzteren sind schwarz: Oberseite der Femoren I, Hinterseite der Femoren und Tibien des II. Paares leicht geschwärtzt, Vorderseite der Femoren III und der Endhälfte der Tibien III. Das 1. Abdominalsegment wie von Alfken angegeben gefärbt, aber kaum punktiert, das zweite Segment zeigt kaum rote Färbung, vielleicht bloß weil es stark eingezogen ist, die Segmente 3, 4 und 5 sind schwarz mit rotem Hinterrand, die folgenden einfarbig rot. Der Höcker des 3. Bauchsegmentes ist an der Basis breit, im Profil daher keilförmig, statt leistenförmig erscheinend; an der Vorderseite nur ganz schwach ausgehöhlt; das Segment zeigt an der Oberseite eine ganz schwache mittlere Quererhöhung. Das erste Bauchsegment bildet mitten einen stark erhöhten Längswulst, der eine feine Mittellängsfurche zeigt, hinten kurz, aber scharf zugespitzt ist und an den Seiten abgeflacht. Flügel hyalin, nur im Saumfelde ganz schwach getrübt, Geäder und Mal schwarz.

(Fortsetzung folgt.)

## Neu eingelaufene Preis-Listen.

Dr. L. Lück und B. Gehlen in Berlin-Steglitz: Serien exotischer Falter.

V. Fric in Prag: Biologische Präparate. (Neu: Anopheles, der Malaria-Träger, Ei, Larve, Puppe, Imago. — Das berühmteste aller Mimicry-Beispiele des Rüsselkäfers *Lithinus nigrocristatus* auf der Flechte *Parmelia crinita* von Madagaskar.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [„Parnassiana" 19-20](#)